

20 Jahre Stiftung zur Förderung der Rudolf Steiner Pädagogik in der Schweiz

Schulen um CHF 10 Mio. entschuldet

Der in den 20 Jahren ihres Wirkens gelebten Bescheidenheit angemessen, hat die Stiftung zur Förderung der Rudolf Steiner Pädagogik in der Schweiz und Liechtenstein am 5. September in der Steiner-Schule Sihlau in Adliswil ihr Jubiläum zusammen mit den Vertretern des Patronatskomitees, mit den ehemaligen Stiftungsratsmitgliedern, mit Freunden und Persönlichkeiten aus Kultur und Politik gefeiert. Und sie stellte, wie ihre Präsidentin Ursula Piffaretti an der Feier darlegte, zum ersten Mal in einer kleinen Broschüre die Früchte ihres Wirkens in die Öffentlichkeit.

Als das Markanteste darf wohl bezeichnet werden, dass es ihr gelungen ist, die Schweizer Schulbewegung, die in den 80er-Jahren durch eine Welle von Schulgründungen in finanzielle Nöte geraten war, um rund CHF 10 Mio. real zu entschulden. Damit hat die Stiftung trotz Rückschlägen und Verlusten, die sie auch in Kauf nehmen musste, ihr Ziel erreicht: Mit dem «Schaffhauser Modell» (zinslose, aber regelmässig zurückzahlenden Darlehen) die Schulen von ihrer drückenden Schuldenlast zu befreien. Und indem sie diese Aufgabe stets im Dienste der Schulen wahrnahm und intensiv mit der Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen zusammenarbeitete, half die Stiftung wesentlich mit, die Schweizer Schulbewegung zu einen und u.a. eine Altersvorsorge für die Lehrer auf-

zugleisen. Sie hat Studien finanziert, damit die Schulen sehen, wo sie stark sind und wo sie sich noch verbessern können.

Heute liefert sie mit den statistischen Zahlen der einzelnen Schulen ein elementares Arbeitsinstrument, mit dem sich die Schulen mit anderen vergleichen können, und sie unterstützt die Weiterbildung der Lehrer. Weil mittlerweile die Schulhäuser in die Jahre gekommen sind, gewährt sie seit ein paar Jahren auch Sanierungsdarlehen. – In aller Bescheidenheit scheint die Stiftung zur Förderung der Rudolf Steiner Pädagogik eine potente Partnerin im Dienste der Waldorfpädagogik zu sein.

Konstanze Brefin Alt

Broschüre: Stiftung zur Förderung der Rudolf Steiner Pädagogik, Geschäftsstelle: Sonnenbergstrasse 55, 8032 Zürich, Fon 043 268 53 80, Fax 043 268 53 81,

Ernst Katz

Kurz vor Mitternacht am 2. September ist Prof. Ernst Katz mit 96 Jahren über die Schwelle des Todes gegangen. Ein Physiker von Beruf, ist Prof. Katz kurz nach dem 2. Weltkrieg von Holland in die USA ausgewandert. Schon Anthroposoph (besonders einflussreich war seine Begegnung mit Zeylmanns von Emmichhoven), spielte er und seine Frau Katherine eine zentrale Rolle in der Entwicklung des anthroposophischen Lebens in Ann Arbor (Michigan) und in den USA überhaupt. Aufgrund seiner Bestrebungen für die Anthroposophie gibt es in Ann Arbor nicht nur eine Waldorfschule und eine Klinik, sondern auch ein reges anthroposophisches Leben. Als langjähriger Lektor, hat Prof. Katz auch vieles zu der Hochschularbeit in Amerika beigetragen. Weltweit bekannt in anthroposophischen Kreise durch seine Vorträge und Schriften, hat er bis wenigen Wochen vor seinem Tode mit Energie und einer charakteristischen Klarheit an seine Projekte weitergearbeitet. | *Douglas Miller*

Stafan Hasler, unter Mitarbeit von Felix Lindenmeyer und mir haben einen Buch über die Toneurythmieformen... geschrieben. Dazu suchen wir Bilder. Wäre es möglich folgenden Aufruf in das nächste Goetheanum hineinzubekommen?

Aufruf: Für eine Publikation über Eurythmie in ihren Anfangszeiten suchen wir Fotos aus den Jahren bis 1925: Fotos von Aufführungen, Portraitfotos der Eurythmistinnen und Eurythmisten, Fotos der Musiker, Fotos der Sprachgestalter. Wer hat im Nachlass von Großmutter, Großvater, Großtante oder Großonkel noch irgendeine Ecke mit Material? Wer kann uns das zur

In eigener Sache

Korrigendum

In der Nachricht «Fortschritte in Münchenstein» («Goetheanum» Nr. 35/2009) geht es um den beabsichtigten Kauf des Bodens der Münchensteiner Schule durch die Stiftung Edith Maryon. Der genannte Betrag von 500 000 Franken ist lediglich der Beitrag der Schule. Zudem sagt Christoph Langenscheid, Geschäftsführer der Stiftung: «Unser Interesse dabei ist die langfristige Entschuldung des Bodens» (nicht der Schule). | *Red.*

CH: Blauzungenkrankheit

Freiwillige Impfung ist die bessere Lösung!

Rund 180 Bauern und Interessierte erfuhren am 5. September in Olten, Kanton Solothurn, welche guten Gründe für eine freiwillige Impfung gegen die Blauzungenkrankheit sprechen, die nicht auf Menschen übertragbar ist. Seit 2008 gilt das vom Bundesamt für Veterinärwesen verfügte Impfblogatorium.

Die Organisatoren der erfolgreichen Tagung, Bio Suisse, Demeter, Schweizer Bergheimat, Uniterre und die Kleinbauern-Vereinigung sind von ihren Mitgliedern mit bindenden Beschlüssen beauftragt worden, sich für die Freiwilligkeit der Impfung ab 2010 einzusetzen.

Referenten aus Deutschland, Österreich, Frankreich und der Schweiz schilderten eindrücklich die Situation in ihren Ländern und trugen dazu bei, dass die Resolution mit großem Beifall verabschiedet wurde.

Sie beinhaltet, dass die Entkriminalisierung der unbescholtenen Landwirte dringend nötig und der rechtliche Spielraum im Tiererschutzgesetz für eine freiwillige Impfung gegeben ist. Die Verantwortung und Folgen wollen die Tierhalter selbst tragen. Wegen der Übertragung durch Mücken ist eine Ausrottung der Krankheit nicht möglich. Österreich verzichtet aus wirtschaftlichen Gründen ebenfalls auf eine obligatorische Impfung. | *Sybilla Kölbener*